

Instrumentenbauer der ersten Phase 1478 bis 1863



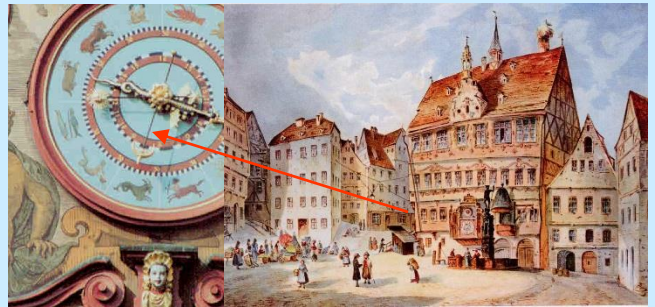
Johannes Stöffler (1452-1531)

Eigene Werkstatt (Officin) in Blaubeuren.

1493: Himmelsglobus für den Bischof in Konstanz, heute im Germanischen Museum, Nürnberg.

Astronomische Rathausuhr in Tübingen 1511, später hoch in den Giebel versetzt.

Das ursprüngliche Zifferblatt befindet sich in der Dauerausstellung im 3. Stock

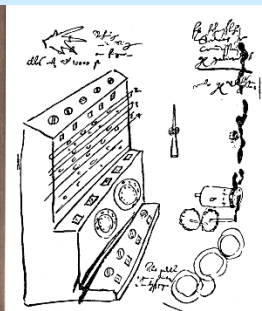


Beim Brand der Sapiencia 1534, an der Stelle der späteren Neuen Aula, gingen fast alle Instrumente aus der Phase der Universitätsgründung verloren.



Wilhelm Schickard

Orientalist, Astronom und Geodät
1596 - 1635



Johannes Pfister:

1623: Rechenmaschine für Schickard
Rekonstruktion im Stadtmuseum, 3. Stock.

Pfisters Werkstatt, wahrscheinlich in der Münzgasse, brannte am 23. Februar 1624 ab, und mit ihr eine für Johannes Kepler gebaute, fast fertige Rechenmaschine.

Auch das Handplanetarium, abgebildet auf dem Professorenportrait links, stammt vermutlich von Pfister.

Schickards Planetarium, von Prof. L. v. Mackensen als erstes Handplanetarium nach dem Keplerschen Weltbild erkannt. Links Rekonstruktion im Stadtmuseum, Mitte mit Märklenteilen und rechts als Neuinterpretation unter der Annahme, dass der Portraitist die mechanische Konstruktion nicht richtig wiedergegeben hat (A. Renz).



Mit der Einrichtung des Observatoriums 1753 im Nord-Ost-Turm des Schlosses begann dessen Nutzung durch Naturwissenschaftliche Institute und Sammlungen. Der 160 cm hohe, gusseiserne Quadrant von Langlois aus Paris 1730, gehörte zur Erstausrüstung.



Das kleine Observatorium im Schlosshof beherbergt einen Großen Repetitionskreis von Reichenbach & Utzschneider (1814), der zur Ortsbestimmung Tübingens bei der Landesvermessung diente.

Prof. Bohnenberger hat dieses Gerät mit Sondermitteln des Königs in München erworben.

Heute zur Restaurierung beim Landesdenkmalamt.